

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal
gespalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath's Haus,
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 191.

Dienstag, 19. August.

1851.

Den p. t. Marktbesuchern
empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schleunigst besorgen.

Oesterreich.

Pest. Zur Besetzung der Stelle eines außerordentlichen Professors der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften, das ist der Physik, Chemie und Botanik, dann der Stelle eines außerordentlichen Professors der theoretischen Medizin, das ist: der Physiologie, allgemeinen Pathologie, Arzneimittellehre und allgemeinen Therapie an der chirurgischen Lehranstalt in Pest, mit welcher Stelle je ein Gehalt jährlicher Eintausend Gulden C. M. verbunden ist, wird ein Konkurs eröffnet. Die Bewerber haben ihre mit den erforderlichen Dokumenten versehenen Gesuche, durch welche nebst ihrer wissenschaftlichen und sittlichen Befähigung für die angebotene Stelle auch der Besitz des medizinischen Doktorgrades und der vollkommenen Geläufigkeit in der ungarischen und in der deutschen Sprache nachgewiesen sein muß, längstens bis 15. September d. J. bei dem Statthalter von Ungarn zu überreichen. Genauere Auskünfte über die mit jeder der ob erwähnten Stellen verbundenen Obliegenheiten können bei den Dekanaten der medizinischen Fakultät in Pest eingeholt werden.

Deutschland.

** Aus guter Quelle verlautet, daß die preussische Regierung entschlossen ist, demnächst einen bedeutenden Schritt zur Unterstützung der konservativen Presse dadurch zu thun, daß, in der Art, wie andere Staaten bereits vorangegangen, es den sämtlichen Behörden zur Pflicht gemacht wird, falls sie nicht etwa die Kosten aus eigenen Mitteln zu tragen gesonnen sind, also bei Strafe eigener Haftbarkeit, alle amtlichen Inserationen nur den konservativen Blättern, oder, wo es deren ermangeln sollte, nur den betreffenden Amtsblättern zuzuwenden.

Frankreich.

Paris, 12. August. Der erlirte Erzbischof von Turin, Herr Franzoni, ist nun zweimal durch Paris gereist, beide Male weigerte er sich jedoch dem Erzbischof von Paris Herrn von Sibour einen Besuch abzustatten, weil er nach seiner Ausweisung von sehr vielen französischen Prälaten, nur nicht von Herrn v. Sibour Kondolenzschreiben erhalten. Ueberdies glaubt Herr Franzoni, daß der bekannte den Ultramontanen ver-

haßte Hirtenbrief des Pariser Erzbischofs, worin der Clerus von der Betheiligung an der Politik abgemahnt wird, vorzüglich ihm gegolten habe.

** Die „Patrie“, der als einem bonapartistischen Organe daran liegt, den Zustand Frankreichs mit den schwärzesten Farben zu schildern, um stets neue Proselyten für die Revision der „Quelle alles Unheils“, der Konstitution, zu gewinnen, hat diese Tage das lügenhafte Gerücht ausgestreut, daß die Aufregung unter der Lyoneser Demokratie eine sehr große und der Ausbruch einer Emute zu befürchten sei. Korrespondenten anderer konservativen Journale versichern übereinstimmend, daß keine Aufregung in Lyon herrsche und daß die Debatten vor dem Kriegsgerichte mit größter Ruhe stattfinden.

** Die Fahnen in der Invalidenkirche wurden beim gestrigen Brande bis auf 50 gerettet. Der berühmte Sonnenschirm Abderrahman's, erobert in der Schlacht von Isly, ist halb verbrannt. Deschamps, Offizier der Ehrenlegion, rettete ihn, indem er an den Draperien die Mauer hinaufklimmte. Wären die Löschanstalten nicht so beispiellos schlecht gewesen, so konnte das Feuer sich nicht so weit ausbreiten. Nicht einmal ein Eimer Wasser war bereit, an Feuerspritzen war nicht zu denken. Diese mußten erst weit herbeigebracht werden, und dann wurde man allerdings rasch des Brandes Meister. General Magnan hat einige leichte Brandwunden, sonst ist keine Verletzung zu beklagen.

** Die Mitglieder des sogenannten jungen Berges unter Michel's (de Bourges) Präsidentschaft, 25 an der Zahl, wollen ein eigenes Manifest an das Volk veröffentlichen.

** Die „Gazette de France“ unterstützt heute alles Ernstes die von einem kleinen Journale der Bretagne aufgestellte Kandidatur Larochejacqueins für die Präsidentschaft in 1852.

** Die Zahl der Arrondissementsräthe, die sich bis heute für die Verfassungsrevision ausgesprochen, beträgt 110.

** Der „National“ bespricht die Bewerbung des Prinzen von Joinville; dieselbe stößt ihm aber wenig Beforgnisse ein. Joinville — meint derselbe — befindet sich in dem nämlichen Falle, wie Ludwig Napoleon; er könne deshalb nur diesem, keineswegs aber dem demokratischen Kandidaten einige Stimmen wegnehmen. Kein Demokrat würde für „Herrn v.“ Joinville stim-

men, dessen Freunde so gut wie die Ludwig Bonaparte's für alle Gesetze, die gegen die Presse, das Stimm- und Vereinsrecht u. gerichtet worden seien, mitgestimmt hätten.

** Seit man die Bewerbung des Prinzen v. Joinville zur Präsidentschaft aufgestellt hat, sind die Aktien des „Constitutionnel“ im Elysee wieder gestiegen. Man ist sehr geneigt, dem Dr. Veron sein früheres Auftreten bei verschiedenen Gelegenheiten zu verzeihen. Die näheren Freunde des Elysee haben einen Vertrauten zu Hr. Veron abgesandt, um mit ihm zu unterhandeln und eine vollständige Versöhnung zu Stande zu bringen.

** Die Zahl der bis heute für die Verfassungsrevision stimmenden Arrondissementsräthe beträgt 115 auf 364.

** Die, wenn auch nur augenblickliche Verbrüderung der Legitimisten mit dem Elysee wird Hr. Berryer vermutlich zu der Ehre eines Sitzes in der Akademie verhelfen. Herr Fallour soll bereits zu Berryer's Gunsten seine Bewerbung zurückgezogen haben, und die unsterbliche Tafelrunde nicht abgeneigt sein, der Fürsprache des Präsidenten der Republik Gehör zu schenken.

** Man erzählt, daß bereits eine große Anzahl Montagnards nach London abgereist sei, um den im Exil lebenden „frères et amis“ einen Besuch abzustatten und sich mit diesen über „1852“ zu verständigen.

** Das Kriegsgericht zu Lyon hat in Sachen der geheimen Gesellschaft zu Bourg sein Urtheil gefällt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen und gegen die übrigen zehn auf Gefängnißstrafe von 6 Monaten bis zu 2 Jahren und auf Geldstrafe von 100—500 Francs erkannt. Als man die Verurtheilten, welche sämtlich Verurteilung eingelegt haben, nach Noanne ins Gefängniß abführte, riefen sie beim Einsteigen in den Wagen der Republik ein Vivat.

Schweiz.

Zürich, 12. August. Gestern starb nach mehrmonatlicher schmerzhafter Krankheit Laurentz Ofen, (geb. 2. August 1779). Er gehörte, seit ihrer Begründung, unserer Hochschule an, deren erster Rektor er war, und an welcher er bis zu seinem letzten Augenblicke mit jugendlichem Eifer wirkte. Wir verlieren an Ofen mehr als einen berühmten Namen, mehr als die bloße Pietät an ihm anerkennt, wir verlieren an ihm ein Vorbild hoher

Fenilleton.

Der Stellvertreter.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

III.

Drückt Dich ein schweres Herzleid,
Die Noth, wie höher keine —
Gieb Acht! Es kommt in dieser Welt
Gar selten ein Leid alleine! ***

Ludwig blieb an der Stelle sitzen und versank in tiefes Hinbrüten. Er sah noch da, als der Wächter die Mitternachtsstunde gelassen hatte.

Als es wieder so still war und nur noch die Nachtigall klagte in dem Johannisapfelbaume, da stand er auf, ging an seinem Häuschen vorüber, dem Kirchhofe zu. Die knarrende Thür, die im Mondlicht matt schimmernden weißen Kreuze auf den Gräbern, die im Wehen der Nachtlust raschelnden Kronen aus Fliedergold erschreckten ihn so wenig, wie ihn der stille Frieden des heiligen Ortes bänglich stimmen konnte.

Es war ein heiliger Schauer, der die Seele des Verlassenen durchbebt, aber er war der Träger heiliger Entschlüsse. Das Grab der Mutter fand er leicht, dort kniete er nieder und seine Thränen neigten die Blumen, die Ammichen gepflanzt, und er salbete seine Hände und betete still; dann wurde es ihm gerade so zu Muthe, als rede er mit seiner lieben, seligen Mutter, und er sagte die Worte: Ich thue an ihr, was sie an Dir gethan, und gelt, das ist so recht?

Der Mond, der bis jetzt durch die Wolken halb verhüllt, auch nur ein mattes, salbes Licht zur Erde gesendet, trat in diesem Augenblicke in der ganzen Herrlichkeit seines Lichtes aus der vom Nachtwinde zerrissenen Wolkenschicht hervor und übergieß ringsum Alles mit seinem Silberlichte.

Durch Ludwigs Seele zog ein Gefühl der seligen Gewissheit, daß, was er in seiner Brust bewege, der Mutter Billigung gefunden. Freudig stand er auf, hauchte leise den Gruß: Schlafwohl, Mütterlein! gegen das Grab und ging wieder still hinweg, aber in seiner Seele nahm er einen Frieden hinweg, wie ihn die Welt nicht geben kann.

Der gefürchtete Tag des Loosens, der Donnerstag nach Pfingsten brach endlich an. Im grellen Widerspruche mit den Gemüthern der Menschen, welche an diesem Tage die Entscheidung ihres Schicksals erwarteten, war er heiter und sonnig aufgebrochen.

In den Millionen Thanesperlen, die an den Halmen des Graues und der üppigen Fruchtfelder zitterten oder in den Kelchen der Blumen ruhten, brach sich das Sonnenlicht.

Tiefblau und wolkenlos prangte der Himmel und die Sonne schwamm in diesem blauen Meere, Alles verklärend. Wald und Flur hallten wieder von dem fröhlichen Summen und Singen der Insekten und Vögel und überall sah man die fleißige Bevölkerung sowohl in den Weinbergen als auf den Feldern in mannigfaltiger Beschäftigung.

Gar manches Auge ruhte mit traurigem Ausdruck auf der Landstraße, wo die Gruppen der Bursche gingen, bald wieder singend und einen Rath zur Schau tragend, von

dem die Seele nichts wußte, bald still dahinschleichend mit kummervollen Angesichtern

Es fehlte auch nicht an Spottliedern, in denen andere, denen es der Leichtsinne gleichgiltig erschienen ließ, ob so oder so ihr Loos falle, jene soppten. So hörte man ein Lied gar häufig, dessen drei letzten Strophen also lauteten:

Schöpfen sie Pfefferruß,
Bisquit und Weck,
Wär' ich der erste im Krieg,
Tapfer und fed!

Und wär' im Lazareth
Wein Medizin,
Dann wär' ich gleich bleifirt,
Bög' gleich dahin!

En avant! Brüderchen!
Muthig voran!
Fehlt Dir Courage, so
Trink' Dir sie an!

Letzteres wurde denn, sobald man die Thore des Städtchens erreichte, treulich befolgt.

Kam doch ein ganzer Canton hier zusammen, wo Keiner feig erscheinen wollte. Da stand ja vor dem Thore das Wirthshaus „Zum letzten Heller“, das heute so recht gelegen war, sich die benötigte, meist mangelnde Courage mit einigen kräftigen Zügen im Wein- oder Brantweinglase zu holen.

Alle Räume des Hauses waren voll und durch die weit offenen Fenster wurde jeder Vorübergehende herein genöthigt. Bald zogen duselnd die in hellem Haufen, fröhlich

Des heil. Feiertages wegen erscheint morgen kein Blatt.

geistiger Energie und den Genossen einer der glänzenden Perioden des deutschen wissenschaftlichen Lebens.

Großbritannien.

London, 12. August. Der „Examiner“ der über die auswärtige Politik wohl unterrichtet zu sein pflegt, bespricht die Frage über den Eintritt der außerdeutschen Länder Oesterreichs in den Bund. Er setzt auseinander, daß diese Maßregel dem Interesse Preußens schnurstracks zuwiderlaufe und behauptet, daß bis jetzt die preussische Diplomatie, ungeachtet der Erklärung, daß die Frage eine ausschließlich deutsche sei, mit Hilfe der kleineren Staaten dem Plane Oesterreichs entgegenzuwirken suche, daß aber der Fürst Schwarzenberg neuerdings den Wechsel des Präsidiums als Entschädigung angeboten habe, und daß man in den bestimmenden Kreisen nicht abgeneigt sei, für diesen Preis den Eintritt zu genehmigen.

Mr. Gladstone hat einen Gegner gefunden. Ein gewisser Ch. Macfarlane veröffentlicht ein offenes Sendschreiben an Lord Aberdeen, worin die Zustände des Königreichs beider Sicilien als befriedigend geschildert und die Behandlung Poerios als die eines Rebellen gerechtfertigt wird. Als Beweise für seine Behauptungen führt der ehrenwerthe Verfasser des Sendschreibens die ihm eigens aus Neapel zugesendeten Polizeiberichte an.

Die „Times“ brachte gestern schon wieder einen Artikel gegen Rom. Heute macht sie sich über den armen Lordmayor lustig. Sie beginnt damit, daß Caligula seinem Pferde göttliche Ehre erwies, und meint, den Lordmayor als Repräsentanten Englands betrachten und zu einer Revue einladen, das sei ebenso als wenn man das Hippopotamus einladen wollte, einem gelehrten Versaine zu präsidiren, einen Kirchspielsbüttel, ein Geschwader von Linienschiffen zu inspiziren oder den alten Marschall Bugeaud, eine Synode abzuhalten. Wenn einmal ein anderer Premierminister auf der Schatzkammerbank säße, der nicht so wie Lord John Russell von den Wählern der City abhängt, so würde dieser alten, vermoderten Korporation, deren Hauptbeschäftigung im Essen und Trinken bestände, bald genug die Todesstunde schlagen.

13. August. Bis jetzt ist es dem Publikum verwehrt, den Abstimmungen im Parlamente beizuwohnen, sobald die Abstimmungslocke ertönt, müssen alle Tribunen geräumt werden. Das Unterhausmitglied Mr. Mung hat nun für die nächste Session die Motion angefündigt, daß es den Journalisten und eventuell dem ganzen Publikum gestattet werden solle, während der Abstimmung im Sitzungssaale zu verbleiben.

Italien.

Turin, 10. August. Ein stark verbreitetes Gerücht will wissen, der Papst werde den exilirten Erzbischof Fransoni zum Cardinal, und den Erzbischof Maronin zum Geheimreferenten bei dem heiligen Tribunale della rota ernennen; auch sei Sr. Heiligkeit geneigt, Hr. Apporti, falls derselbe von der sardinischen Regierung zum Erzbischofe von Genua designirt werden sollte, in dieser Eigenschaft zu bestätigen. Bei der königl. piemontesischen Kriegsmarine sind mehrere britische Stabsoffiziere in Dienste genommen worden.

13. August. Das Gerücht von Casale hat einen

der Religionsstörung Angeklagten Namens Rochetti zu einer Geldbuße von 250 Lire und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Der „Desterr. Reichszeitung“ wird geschrieben: Die Nachrichten aus Italien lauten bedenklich. Täglich wächst das üble Einvernehmen zwischen dem heiligen Collegium und General Genua. Ein Freund des Cardinals Antonelli ist zu Rom ermordet worden. In Sicilien bereitet sich ein Ausbruch vor, und die Engländer werden beschuldigt, ihn zu befördern. Der König von Neapel entwickelt eine seltene Thätigkeit und trifft alle möglichen Vorkehrungen. Ein Gerücht behauptet, daß beim nächsten Ausbruch in Neapel österr. Truppen in die Abruzzen rücken werden.

15. August. Der Bau einer Telegraphenlinie zwischen Turin und Pont Beauvoisin ist angeordnet worden.

Rom, 12. August. Der Papst hat die wiederholt angebotene Entlassung des Kriegministers Drini angenommen. — Farina ist zu dessen Nachfolger ernannt worden.

Portugal.

Lissabon, 9. August. Das neue Wahlgesetz, welches die Zahl der Wähler um ein Bedeutendes vermindert und zugleich die Zusammenkunft der Cortes auf den 15. December hinauschiebt, ist trotz alles Lärms der Oppositionsblätter von der Bevölkerung günstiger, wenigstens ruhiger aufgenommen worden, als man nach der durch die letzten Vorgänge erregten Stimmung hätte erwarten sollen. Das neue Ministerium fühlt sich so ziemlich sicher, und der Herzog von Salvanha scheint nicht mehr den Willen zu haben, der Armee alle ihre Ungezogenheiten nachzusehen. Die Straßenumulte der Soldaten in den Straßen der Hauptstadt sängen aber auch an, nachgerade lässig zu werden. Es ist nämlich eine alte Sitte, daß die einzelnen Kirchspiele um diese Jahreszeit Festschichten veranstalten, Straßenaufzüge halten und dabei für die Armen des Quartiers Almosen sammeln. Solche Anlässe bieten für Gemeuten die passendsten Gelegenheiten, und so kam es, daß in der letzten Woche kaum ein Tag vorbeiging, ohne daß Soldaten dieses oder jenes Regiments Scandale machten, bei welchen es blutige Köpfe, zerbrochene Glieder und nebenbei politische Demonstrationen aller Art gab. Der Herzog machte diesen rohen Ausbrüchen ein Ende, indem er die trawalsfächtigen Regimenter aus Lissabon vertrieb und andere Truppen vom Lande hereinzog, welche die Bequemlichkeit, in der Hauptstadt zu leben, durch eine strenger beobachtete Disciplin zu würdigen wissen. Unter diesen nichts weniger als geordneten Verhältnissen erregt es gerechtes Befremden, daß Padre Marcos von der Königin wieder in die Residenz geladen wurde. Man kennt den Padre und sein Talent zu Intriguen. Es ist auch Niemanden ein Geheimniß, daß er für die Fraktion Cabral arbeitet. — Die Berichte aus Sperto sprechen sich über den Geist der dortigen Bevölkerung und Garnison durchwegs befriedigend aus. Die Cabralisten sind dort zu verhaßt, um auf irgend welche Sympathien zählen zu können.

Donaufürstenthümer.

Nachrichten aus Montenegro zu Folge hat der bekannte Führer der bosnischen Insurrektion Ali Redich,

dieselbst eine Zufluchtsstätte gefunden. Die Türkei hat bis jetzt dessen Auslieferung nicht begehrt.

Städtischer Telegraph.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 18.

Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliq., 4 1/2 pr Ent., Dose v. J. 1831, 1839, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Cllognit., Debb.-W.-Reust., Do.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Die Feier des a. h. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers ward gestern in beiden Schwesterstädten in solennester Weise begangen. Schon am frühesten Morgen ließ der festlich geschmückte Kriegsdampfer „Schlid“ unter klingendem Spiele freudige Salven ertönen. Auf dem Marktplatz, auf dem ebenfalls mehrere festlich decorirte Zelte aufgeschlagen waren, wurde im Beisein der hohen Generalität und einer großen Anzahl von k. k. Truppenkörpern aller Art, wie vieler Civilbeamten eine Feldmesse abgehalten und vor wie nach der Andacht verherrlichten Musiklänge, wie Donner der Geschütze das hohe Fest. In Ofen wurde, wie wir jüngst berichteten, von Sr. k. k. Gnaden dem Reichsprimas in der Schloßkirche im Beisein vieler hohen Civil- wie Militärsnotabilitäten eine Messe gelesen.

Gestern Mittags war große Tafel bei Sr. Exc. dem Armeekorpscommandanten G. d. K. Freiherrn v. Appel, welcher auch Sr. k. k. Gnaden der Reichsprimas beivotheten. Morgen wird Sr. Exc. der Herr Statthalter Freiherr v. Geringer ein Diner im hiesigen Kaffinosaale geben, zu welchem nebst sämmtlichen höheren Militär- wie Civilbeamten auch mehrere Honoratioren in Pest-Wien geladen sind.

Auch im Nationaltheater wurde gestern zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers der äußere Schauplatz festlich beleuchtet, und hatte sich zur Vorstellung des Schauspiels „Preciosa“ ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Im Pester Sommertheater wurde gestern zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers das Schauspiel „Mönd und Soldat“ aufgeführt, dessen Ertrag zur Hälfte der Haynau-Stiftung für Invaliden bestimmt war.

In der gestrigen Nummer der „P. D. M. K.“ ist zu lesen: Obwohl mit dem heutigen Tage erst die Vorwoche des Johanniemarktes beginnt, so läßt sich doch schon aus der verhältnismäßig geringen Frequenz dieses sonst sehr belebten Marktes mit ziemlicher Gewißheit schließen, daß das Resultat durchaus kein befriedigendes sein werde.

Der ung. Industrie-Verein ist von den hohen Behörden gänzlich aufgelöst worden. Nach dem „Magy. Hirlap“ haben vorgefundene Dokumente (in deren einem ausgesprochen wird, der Zweck des Vereins sei die ungarische Sprache zu bilden und zu heben) diese Maßnahme herbeigeführt. Sollte in Zukunft ein ähnlicher Verein ins Leben treten, so sollen, wie dies bei dem niederösterreichischen Industrieverein der Fall ist, die industriellen Interessen nur von Fachmännern vertreten sein.

singend von dannen, die eben mit gesenktem Haupte dahergekommen waren.

Die sonst strenge Polizei war heute taub und blind. — Jeder machte, was ihm beliebte, und wer am meisten tobte und schrie, war der Held des Tages.

In den Straßen wogte es von Menschen, wenn auch nicht gerade von Kriegsdienstpflichtigen. Väter und Mütter, Brüder und Schwestern waren mitgekommen um früher das Loos kennen zu lernen, das die ihrigen gezogen hatten, und entweder heiteren Sinnes oder zum Tode betrübt heimzukehren.

Jakob war mit seinem Vater allein hier. Das wilde Treiben der Bursche eckelte ihn an. Er war, fast ohne ein Wort geredet zu haben, hierher gekommen, denn Stoffel war verstummt seit Pfingstmontag. Er schien gar kein Bedürfnis mehr zu haben, mit Andern zu reden.

Jakob mochte nicht von gleichgiltigen Dingen zu reden anheben, und sollte er durch Verührung des Vorgefallenen seinen Vater reizen, das mochte er nicht.

Weit hinter ihnen und von ihnen gar nicht gesehen, ging Ludwig. Die Theilnahme an seines Freundes Jakob Schicksal ließ ihn nicht rasten daheim.

Auf dem Markte, wo das Rathhaus stand, drückten und drängten sich die Menschen, als die neunte Stunde schlug, und die Ziehung beginnen sollte. Troben im Saale war der Unterpräfekt, die Mairs, die Schöffen der Dorfschaften, die Rekrutierungs-offiziere, die Aerzte.

Kam eine Dorfschaft an die Reihe, so rief der Schöffe oder Syndik, wie sie hießen, den Ortsnamen, und aus dem Menschenknäuel wandten sich die Bursche heraus, deren Entscheidungsmoment eingetreten war. Da sank der angetrunkene Muth, da verstummte die übermüthige Rede, da wurde

die frischrothe Wange bleich und der kräftigste Austritt jugendlicher Kraft wurde zum wankenden Gange.

Namen sie wieder herab, so jubelte der Glückliche, der ein hohes Loos gezogen, und tief gebeugt schlich der hinweg, der zum Soldaten bestimmt war, oder beide, jener im Muth der Freude, dieser in dem der Verzweiflung, eilten in's Wirthshaus, und nur berauscht verließen sie jenes wieder, und die armen Kinder, welche Rosmarin- oder Lorbeersträuße mit blau-roth-weißen Bändern verkauften, machten köstliche Geschäfte, indem gerade die, die sich Muth ange-trunken, solche sich kauften, um ihre Mützen damit zu schmücken.

Jammern und Bedauern, Freude und Glückwünsche vernahm man in den Reihen derer, welche theilnehmende oder neugierige Zuschauer der Ereignisse abgaben.

Links vom Rathhause, wo die Straße aus der Oberstadt herabkommt, steht ein Eckhaus, das, da der Markt sich dort etwas erhebt, einen höhern Beobachtungspunkt zuließ.

An dessen Stelle lehnte Ludwig so stille und scheinbar theilnahmeslos, als ob das ihn nicht im mindesten berührte. Wer ihn aber genauer beobachtete, konnte es wahrnehmen, daß zwei Personen ihn besonders fesselten, ohne daß sie ihn sehen konnten. Es war Stoffel und sein Sohn.

Jetzt rief der Syndik den Namen der Gemeinde, zu der sie gehörten, und Stoffel faßte seines Sohnes Hand. Tonlos sagte er:

Gott leite Deine Hand zu dem, was uns frommt!

Jakob sah ihn bewegt an, und der Alte wischte seine Augen. Jakob verließ seinen Platz, um zum Rathhause zu gehen, und sein Vater folgte ihm durchdrängend nach.

Jetzt verließ auch Ludwig seine Stelle, theilte mit kräf-

tigem Arme die Menschenhaufen und war blitzschnell bei Jakob, den er die verhängnisvolle Stiege hinausbegleitete, indes sein Vater unten stehen blieb, weil ihm — in der Angst der Seele — die Kniee den Dienst versagten.

Fast eine Viertelstunde dauerte es, da Jakobs Geschlechtsname weit zurück in das Alphabet wies, bis die Reihe an ihn kam. — Er that anscheinend ruhig zur Urne, griff hinein, reichte dem Maire das Blatt und dieser sagte gleichgiltig: Nummer elf!

Jakob zuckte heftig zusammen, aber er ermannte sich wieder.

Soldat, sagte der Rekrutierungsobrist, und setzte dann hinzu, nachdem er Jakobs Gestalt mit prüfendem Kennerblick gemustert hatte: Zu den Dragonern!

Jetzt nahte sich Jakob der Thüre, sein Angesicht war todtenbleich, aber sein Gang fest.

Jakob reichte Ludwig die Hand, und sagte: Meine Borahnung hat mich nicht betrogen!

Ludwig drückte bewegt seine Hand und flüsterte ihm zu: Sei gutes Muthes, es ist noch eine Hilfe da!

Jakob hielt das Wort für einen jener Trostgründe, an deren Wahrheit der Tröstende selber nicht zu glauben pflegt. Er drückte des Freundes Hand und sie gingen stille hinab.

Als sie aus der Thüre traten, stand Stoffel da. Seine ganze Seele schien in das Auge getreten zu sein und dieses forschte in des Sohnes Zügen nach seinem Beside.

Jakob hielt ihm die Nummer hin und sagte:

Ich bin zu den Dragonern geschrieben! (Fortsetzung folgt.)

Fragmentary text on the right edge of the page, partially cut off.

— Heute wird das neu eingerichtete Hotel zur „Königin von England“ sammt seinen prächtigen Restaurations-Lokalitäten dem Besuche fremder wie einheimischer Gäste in splendorreicher Weise eröffnet.

— Morgen wird zum Besten der Kinderbewahranstalt (in der Sandgasse) im Nationaltheater eine musikalisch-deklamatorische Akademie veranstaltet werden, bei welcher Gelegenheit Hr. Zuck auf dem Cymphonion sich produciren wird; auch die übrigen Nummern des Programmes sind so interessant zusammengestellt, daß ein starker Zuspruch zu erwarten steht.

— Dem „Magyar Hirlap“ wird in einem amtlichen Schreiben aus Großwardein die gräßliche Verwüstung welche das Austreten der Körös am 13. dieses Monats in der ganzen Umgegend verursacht, in den düstersten Farben geschildert, und der Redakteur aufgefordert die unbeschreibliche Noth der Verunglückten dem Publikum kund zu geben. Möchte doch der Aufruf schleunige und reichliche Hilfe herbeiführen!

— Also doch durchgesetzt! Die Kettenbrückendirektion nämlich contra Dampfschiffahrtsdirektion, die auch bei der ehemaligen Schiffbrücke in Ofen Passagiere aufnahm und absetzte. Daß dies in Zukunft nicht mehr zu geschehen habe, ist also ein „fait accompli“ dem wir uns nicht widersetzen wollen. Nur hätte dies früher angezeigt werden sollen, damit nicht Passagiere — wie dies letzten Samstag geschah — nolens volens eine Fahrt nach dem Bombenplage mitmachen müssen, um von da eine Retourreise nach der Gegend der Schiffbrücke anzutreten.

— Herr L'Arronge, erster Komiker des Königl. Theaters in Berlin gastirte gestern im Ofner Sommertheater in den beiden Pöffen: „Paris in Eipeldau“ und im „Fest der Handwerker.“ Beide Rollen sind zu sehr Karrikatur = Zeichnungen als daß man die schauspielerische Befähigung des Darstellers richtig zu beurtheilen vermöchte. Wir haben sie noch selten wirkungslos repräsentiren gesehen und auch Hr. L'Arronge erhielt beifällige Anerkennung. Die heutigen Partien werthen uns vielleicht Gelegenheit geben, das Talent des geschäftigen Gastes nach Verdienst würdigen zu können. Zur Auf- führung kommen: „Das Versprechen hinterm Herd“ u. „Pantoffel und Degen.“

— In Folge einer Kundmachung des interimistischen Chefs der k. k. Staatshalterei vom 21. Juli 1851, wird es sämmtlichen, sowohl im öffentlichen Dienste stehenden, als nicht angestellten Ärzten, Wundärzten und Hebammen, ferner den Vorstehern von Heilanstalten zur strengsten Pflicht gemacht, alle ihnen zur Kenntnis gelangenden Verwundungen, Verletzungen, Erkrankungen und Todesfälle, welche in ihnen den Verdacht eines sträflichen, gegen das Leben der betreffenden Person gerichteten Eingriffes erwecken, unverzüglich der nächsten Strafgerichtsbehörde, und in jenen Orten, wo Polizeidirektionen oder deren Erposturen bestehen, diesen letzteren anzuzeigen.

— Aus Preßburg wird uns geschrieben daß es der Umsicht und Thätigkeit der dortigen Polizei gelungen ist, einem namhaften Diebstahle auf die Spur zu kommen. Dem Juwelenhändler Jriker wurde nämlich in einem Laden ein mit Juwelen und beträchtlicher Baarschaft gefülltes Portefeuille entwendet. Die Polizei hat alsbald den Thäter (einen sichern T. aus Gran) ermittelt, der zwar einen Theil der gestohlenen Effekten bereits nach Raab expedirt hatte, aber in dem Augenblicke arretirt wurde, als er selbst die Reise dahin mit dem Dampfschiffe antreten wollte. Nach vielem Lügeln und erst als man in seinen Kleidern mehrere Banknoten (Hunderter u. s. w.) eingenaht gefunden hatte, gestand er sein Verbrechen ein. Der Eigentümer ist bis auf einen unbedeutenden Abgang in den Besitz des gestohlenen Gutes gekommen.

— Der „Osterr. Reichszeitung“ wird aus Preßburg geschrieben: Von den ehemaligen hiesigen Tabakhändlern haben mehrere die Lizenz zu einem ausgedehnten Tabakhandel nach dem Auslande erhalten. Für einen dieser Kaufleute treffen seit ungefähr vierzehn Tagen große Tabakquantitäten aus den unteren Donaugenden hier ein, von welchen das Aerar 1500 Zentner an sich gekauft hat.

— An Urbarial-Entschädigungsvorschüssen sind im Monate Juli laufenden Jahres im Kaschauer Distrikte 45,799 fl. 41/4 kr. und im Großwardeiner Distrikte 32,705 fl. 37 1/2 kr. angewiesen worden.

— Von dem k. k. Civil- und Militär-gouvernement des Kronlandes Siebenbürgen sind zwei Verordnungen ausgegangen, wovon die erste den Verkauf von Stechvie und Stechviefleisch als einen freigegebenen Handelszweig erklärt und die Beobachtung gesundheitspolizeilicher Vorschriften dafür vorgezeichnet und die zweite, die nöthigen Anordnungen in Betreff einer geregelten Schlachtviehbeschau in den Städten und auf dem Lande verfügt.

Miscellen.

† Der „Beobachter“ berichtet von einem zu Ellwangen in Württemberg vorgefallenen Mittermord, dessen Veranlassung religiöser Wahnsinn war. Die 32 Jahre

alte, ledige Barbara Hald von Büblersheim, katholischer Konfession, hatte schon seit 1 1/2 Jahren gegen mehrere Personen ihre fixe Idee ausgesprochen, sie sei von Gott auserkoren, einen zweiten Messias zu gebären. In der Nacht vom 6. — 7. August will sie wachend eine Stimme Gottes gehört haben, welche ihr zurief, „der Herrgottle könne nicht geboren werden, so lange ihre Mutter am Leben sei.“ Dieser Stimme folgend, stand sie sogleich vom Bette auf, zog sich an, begab sich zu ihrer 60jährigen Mutter, welche schlief, nahm ihr Halsstuch und erwürgte mit diesem die sich wehrende und Jesus, Maria, Joseph! ausrufende Frau. Die Antworten der vor Gericht eingelieferten Thäterin sind klar und deutlich, nur wenn sie in ihre fixe Idee hineinkommt, verworren. Sie meint, was sie jetzt zu leben habe, müsse sie wegen des Herrn und Heilandes erdulden; sie bezugt daher keine Reue, meint vielmehr, obgleich nicht schwanger, jetzt könne sie den Heiland gebären!

† Vom Bladika von Montenegro ist in Ugram so eben eine Tragödie: „Stjepan Mail“ erschienen. Der Held derselben war Apotheker und gab sich im vorigen Jahrhundert für den Czar Peter III. aus. Er wußte seine Rolle so geschickt zu spielen, daß er 4 Jahre Serbien beherrschte. Später erblindete er und wurde zuletzt durch seine Diener getödtet.

† Eine neue echt amerikanische Methode, Leute zur Frömmigkeit zu bekehren, gibt uns die „New-York-Tribune“ zum Besten. In der Nähe von Texas, im nordwestlichen Theil von Louisiana; so erzählt das genannte Blatt, werden die Leute nicht allzusehr von der Furcht Gottes geplagt. Ein wandernder Prediger mußte davon gehört haben und richtete seine Schritte in diese religiöse Einöde, um die Mauern Zions durch sein Wort aufzubauen. Aber er strengte sich vergebens an. Kaum daß sich ein halb Duzend Trostbedürftige bei seinen Predigten einfand. Da versiel er auf ein geistreiches Mittel und führte es geistreich aus. Er ließ im ganzen Bezirk Zettel folgenden Inhalts anschlagen: „Religiöse Sonntag um 10 Uhr Vormittags so Gott will in Dempsey'sgrove predigen. Zwischen beiden Predigten wird der Prediger seine goldbraune Stute, genannt Julie gegen jeden Klepper dieser Gegend rennen lassen. Preis 500 Dollars.“ Nun hätte man den Strom von Menschen sehen sollen, der aus allen Gegenden zusammengekauften kam, den prächtigen Pastor zu schauen. Des Morgens predigte er vor vollen Stühlen, dann ritt er seine Julie vor noch mehr Zuschauern, gewann 500 Dollars, predigte nach dem Ritt wieder vor vollem Hause. Er und die Zuhörer waren im höchsten Grade begeistert.

† In England ist ein Buch erschienen, welches den kuriosen Titel führt: „Die Philosophie der zerlumpten Schulen.“ Zerlumpete Schulen (ragged schools) heißen die in London und einigen anderen Städten eingerichteten Schulen für Bettelkinder. — Eine ausgezeichnete Unterstützungs-Anstalt für unbeschäftigte entlassene Verbrecher zwischen 16 und 20 Jahren ist die „London Ragged Colonial Training School of Industry“ im Westminster-Quartel. Sie besteht erst seit zwei Jahren, ist die einzige Anstalt dieser Art, welche bis jetzt besteht, und wird wie alle Wohlthätigkeits-Anstalten durch freiwillige Beiträge erhalten. Wenn ein jugendlicher Verbrecher der einen ehrlichen Erwerbzweig ergreifen will, sich um Aufnahme meldet, so wird ihm, um den Ernst seines Willens zu erproben, eine 14tägige einsame Haft bei Wasser und Brod angeboten. Unterwirft er sich dieser Prüfung, so ist er aufgenommen, und wird nicht nur im Hause verpflegt, sondern in irgend einem beliebigen Handwerk unterrichtet. Nach 12monatlicher guter Aus- führung hat er Anspruch auf Unterstützung zur Aus- wanderung. So wurde 1849 ein junger Mensch aufgenom- men, der sich 11 Jahre lang in den Straßen Londons als Dieb und Vagabund herumgetrieben hatte und während dieser Zeit 32 mal im Zuchthause einquartiert gewesen war; als er sich meldete, hatte er werer Schuhe und Hemde, noch einen Fegen Tuch am Leibe. Im März 1850 verschaffte ihm eine von den Ladies Patronesses der Anstalt die Mittel zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Direktor hat von ihm mehrere Briefe bekommen; in dem letzten schreibt er, daß sein Wochenlohn 3 Pf. St. 12 Sch. be- trägt, daß er in einem Jahr 150 Dollars erspart und im verflossenen Monat eine junge Engländerin heiratete, die ihm eine Mitgift von 300 Doll. erspartes Geld mitbrachte. Das Erfreulichste aber ist die Dankbarkeit des ehemaligen Bettelkubens und Taschendiebes; er hat sich nämlich erboten, der Anstalten einen jährlichen freiwilligen Beitrag zu senden.

† Der durch ihre eccentricischen literarischen Produkte bekannten polnischen Schriftstellerin Narcisa Zwichowska ist ein Kloster zum Aufenthaltsorte angewiesen worden, wo sie zu ihrem Unterhalte täglich einen Silberrubel erhält, sich aber nur mit weiblichen Handarbeiten beschäf- tigen darf.

† In Raplusa ist es zwischen zwei türkischen Familien, der Ausübung der Blutrache wegen, zu einem Vernichtungskampf gekommen, an dem sich die Be-

wohner der Umgegend theilnahmen und der viel Blut kostete wird.

† Die einst berühmte dramatische Sängerin Schröder-Devrient lebt jetzt nach ihrer abermaligen Verheirathung mit einem reichen kurländischen Gutsbesitzer, von Bock, in Gotha.

† Von Mignet ist eine Geschichte der Maria Stuart in zwei Bänden erschienen. Ein scheinbar sehr verbrauchter Stoff, aber so gut wie neu geworden unter der Hand des Meisters, wie eine beurtheilende Anzeige in den „Debats“ behauptet. Der erste Band enthält eine Schilderung der Lage Schottlands und endet mit der Königin's Flucht nach England. Der zweite Theil schildert die weniger romanhaften und daher nicht so allgemein bekannten Erlebnisse der Königin von ihrer Ankunft in England bis zu ihrer Hinrichtung.

Lokal-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlét 110sz. Pest, kedden, augusztus 19-én, 1851:

NORMA.

Opera 2 felvonásban. Irta Romani, zenéjét Bellini. Az előadásban az 5-dik számu cs. kir. tüzérezred zenekara is részt veend.

Személyek:

- Sever, római proconsul Stéger. Flavius, barátja Braka. Oroveso, druidák főpapja Udvarhelyi M. Norma, főjósóné, leánya Kaiser-Ernstné. Adalgisa, fiatal druidáné Tripamerné. Clotilde, Norma mephitte Horváth T. Norma két gyermeke. Druidák. Bárdok. Gallusok. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Row 1: 19. August 1851, Sebalbus, Sebalbus, 7. August Domitianus. Row 2: 20. " " Steph. K., Stephan, 8. " Emilian

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Ignaz Gebhardt, Handelsmann, von Stuhlweissenburg. — Hr. Leopold Popper, Kaufmann, von Saffin. — Hr. Ferdinand Schussek, k. k. Bezirks-Commissariats-Adjunkt, aus Siebenbürgen. — Hr. S. Sekulits, Handelsmann, aus der Wojwodina. — Hr. Andreas Torbasy, Bürger, von Kaschau. — Hr. Jos. Ph. Chorin, Kaufmann, von Arab. — Hr. Mich. Klein, Kaufm.

Zur „Europa.“ Se. Exc. Graf Franz Zichy, k. k. geb. Rath und Güterbesitzer. — Se. Exc. Graf Jos. Keglevich, k. k. geb. Rath und Güterbes. — Hr. Graf Leopold Zichy, k. k. Major. Hr. D. S. Abadia, k. spanischer Obrist. — Hr. Franz v. Eisler, k. Obrist. — Herren Jos. und Steph. von Pronay, Gutsbesitzer. — Hr. v. Michailovich sammt Frau, Gutsbesitzer, von Finstfischen. — Hr. Alfred Ritter v. Lebzelter, Fabrikdirekt, von Wien. — Hr. Georg Georg Sujansky, Pfarrer, und Hr. P. Paulinyi, Professor, von Dotis. — Hr. Th. Stanislaw, k. Oberlieutenant und Regiments-Adjutant.

Zum „Palatin.“ Hr. Jos. Saufenauer, Kaufmann, von Stuhlweissenburg. — Hr. Jos. Treitler, Wirtschaftsbearbeiter. Hr. Franz Dregamst, Oberbeamter. — Hr. Herrn. Raary, k. Landes-Sensal.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Ladisl. v. Gogtonyi, k. k. pens. Rittmeister, von Gyöngyös. — Hr. Heinrich Kuhlmann, Tuchfabriks-Direktor, von Eimburg. — Hr. F. Alexis, Großhändler, von Wien. — Hr. Moriz Schiff, Handelsmann, von Kosoncz. — Hr. Jos. v. Karoly, Grundherr, von Neograd. — Hr. David Lur, Güter-Pächter aus Zipsen. — Hr. A. Heindl, k. Justiz-Beamter, von Gr. Teinitz. — Hr. C. Hömer, Großhändler, von Preßburg. — Hr. J. P. Glavars, Kaufmann, v. Neusohl. — Hr. Steph. v. Csarada, Güter-Inspektor, vom Neutraer Comit. — Hr. Jos. Heinz sammt Sohn, Rentmeister, vom Preßburger Comit.

Zum weißen Schiff.“ Hr. Franziska v. Tolby, Grund- frau, von Zoltsa. — Hr. Jos. Zubovics, Grundherr, v. Neograd. — Hr. Jos. Kraut, Handelsmann, und Hr. M. Püchl- mayer, Condukteur, von Temesvár. — Hr. Jos. Fenzl, k. Unterarzt, von Peterwardein. — Hr. Steph. Andreovics, Kaufm. von Semlin. — Hr. Nikolaus Vregya, Kaufmann, von Szász- város.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

31. Juli. Dem Hrn. Anton Hoffmann, Goldarbeiter, seine Gattin Anna, katb., 45 J. alt, an Wasserfucht. Rosenplatz Nr. 285. — Der Julie Burtska ihre Tochter, Christine, 2 Monate alt, katb., an Fraisen. Ungergasse Nr. 552.

1. August. Johanna Stenger, Dienerin, 61 J. alt, katb., an Brustwasserfucht. Zuckergasse Nr. 498.

3. August. Dem Hrn. Jos. Bischof, Kürschnermeister, sein Sohn Stephan, 3 Jahre alt, katb., an Nieseln. Müllergasse Nr. 109.

5. August. Dem Jos. Lichtnecker, Deckenmacher, seine Tochter Caroline, 16 Mon. alt, evang., an Mäfern. Ungergasse 519. Dem Hrn. Mich. Kiss, Müllermeister, seine Tochter Theresie, 3 Tage alt, katb., an Fraisen. Schüzengasse Nr. 391.

Wasserstand der Donau am 19. August.

11 Schub 9 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Anstellungs-Gesuch.

Ein in allen Theilen der Landwirtschaft als auch im Rechnungsfache bestens erfahrener Oberbeamter, der bei mehreren hohen Herrschaften gedient hat, und sich über seine Rechtmäßigkeit und Verwendbarkeit hinlänglich auszuweisen vermag, der ledig und 40 Jahre alt ist so wie auch außer der deutschen aller slavischen Sprachen vollkommen mächtig ist, sucht entweder gegen eine fixe Befoldung oder gegen Procente — eine seinen Kenntnissen angemessene Anstellung.

Das Nähere hierüber erfährt man beim Gerichts- und Landesadvokaten **Georg Koentzy**, wohnhaft in Pest in der großen Brückgasse Nr. 8. 373—(1, 3)

Zur gefälligen Beachtung.

In der altbekannten Schottwienner Gyps-Niederlage, Leopoldstadt, Szeghenyi-Gasse, im Ebner'schen Hause, ist bei Unterzeichnetem frisch angekommen, und fortwährend um die billigsten Preise zu haben:

Nebst allen Gattungen Gyps ein Lager von guter bairischer Bergkreide, weiße sandfreie Scharniger Kreide, Kölner Kreide in 1/2 Stücken und geschnitten, militär. Puffkreide, alle Gattungen bairische und Tiroler Erdfarben, so wie alle Pechgattungen, schwarzes Steinpech, Terpentin, Steinkohlen-Theer, Lohsanner Asphalt, extra fein bairischen Graphit, geschlemmten Graphit und Wasserblei, frisches Selter: aßer, hydraulischen Cement-Kalk nebst Gebrauchsanweisung zc.

Joh. Gruber.

Ueber die Verwendung des hydraulischen Cement-Kalkes.

Dieser Kalk wird bei Gebäuden, welche entweder immerwährend unter Wasser stehen, oder nur zeitweise dem Einflusse des Wassers ausgesetzt sind, mit sehr großem Nutzen verwendet, da er das beste und haltbarste bisher bekannte Bindemittel für Steine, Ziegel, Metall und Holz ist.

Im ersten Falle, wenn er nämlich zu Bauten unter dem Wasser verwendet wird, nimmt man 4 Maß gestampften Kalk, eine Maß feingeseihten, reinen Wellsand, und arbeitet dieses Gemische mit Beigebung von 3 Seitel Wasser so lange ab, bis eine zähe, nicht sehr dünne Masse daraus wird, was beiläufig in 5 Minuten geschieht.

Im zweiten Falle aber, wenn derselbe zu Gebäuden, welche nur zeitweise dem Einflusse der Witterung und des Wassers ausgesetzt sind, kann man auch etwas mehr Sand und Wasser zusetzen.

Die Gegenstände, auf welche diese Masse aufgetragen wird, müssen von dem allfällig darauf befindlichen alten Anwurf sorgfältig gereinigt und dann, unmittelbar vor dem Auftragen sehr stark befeuchtet werden. Auch darf von dieser Masse nie mehr gemacht werden, als in 10 Minuten verarbeitet werden kann; da dieselbe nach Verlauf dieser Zeit schon zu erhitzen anfängt und nach einer Stunde schon ziemlich fest ist. In Folge dieser Eigenschaft taugt der hydraulische Kalk vorzüglich gut zu allen nachbenannten Bauten, und zwar: Bei Wasserbauten aller Art, als: Brückenpfeiler, Canäle zc. Zum Einspeisen der Dächer, zum Verputzen der Wände auf der Wetterseite, zur Austrocknung feuchter Gemäcker, zum Verputzen von Localitäten, in welchen viele Dämpfe entwickelt werden, zum Flößschlagen und zur Herstellung von Trottoirs, zur Anfertigung von Gesimsen und Verzierungen, welche der Witterung ausgesetzt sind, zur Verklebung von hölzernen Rinnen und Wassergränden zc. zc. 379—(1, 2)

In der Königsgasse, Nr. 1204, ist im 2. Stock eine Gassenwohnung mit 4 parquettirten hohen Zimmern, Alkove, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer, Holzlage Boden, zu verlassen und auf Michaeli oder auch gleich zu beziehen. 378—(2, 3)

Brüder Oszwald (2, 12)

(Promenadepiaz, im eigenen Hause),

empfehlen ihr großartiges Lager von amerikanischen

Gummi-Weberschuhen

von vorzüglichster Qualität zu ausgezeichnet billigen Preisen.

Die so sehr erprobten privilegirten

Gesundheits-Cigarren-Spizen

von Moriz Kerpeler in Wien, so wie die beliebten Tabak-Pfeifenröhre von Alois Ernhofer in Preßburg und alle Gattungen

Spiel-Karten

sind zu haben in der k. k. Tabak- und Cigarren-Trafik bei

Anna Krantz, neben dem „König von Ungarn.“

Ein großes Lager aller Gattungen Meubeln

ist aus Wien hier angelangt, und sind während dem Markte auf der Oberrn Donauzeile im Hotel „zum Erzherzog Stephan“ im Hofe zu den billigsten Preise einzeln Meubelstücke zu haben.

Braun, bürgl. Tischlermeister aus Wien.

375—(2, 3)

(323) **Garantie** (1, 12)

für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten, nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Emanuel Ständler,

Uhrmacher in Pest,

„zur guten Uhr“ Waignergasse im gräßlich Rakó'schen Hause, empfiehlt das Neueste in Herren- und Damen-Uhren, als: Silberne und goldene Uhren, Cylinder-, Anker zc. wie auch Pendel-, Reise-, Tisch-, Sturz-Uhren, Chronometer zc. zc.

NB. Alle Uhren vollkommen regulirt werden verkauft und reparirt mit einjähriger Garantie. 381—(1, 3)

Das Hotel

zur

Königin von England

ist nun seiner Vollendung nahe, und wird unter der Leitung des Gefertigten am 19. August 1851 eröffnet.

Dies im großartigsten Style ausschließend zu einem Hotel erbaute Prachtgebäude übernahm der Unterzeichnete im Vertrauen auf den ihm seit einer langen Reihe von Jahren allseitig gültig erteilten Zuspruch, und es stehen 160 geschmackvoll und zweckmäßig eingerichtete Zimmer zum Empfange bereit.

Des Unternehmers Hauptaugenmerk war; ein Etablissement für Jedermann zu gründen, und es wird sowohl dem Pracht gewohnten Luxus und Comfort als auch der anständigen Sparsamkeit entsprechen.

Das Caffeehaus, versehen mit den vorzüglichsten Zeitungen, wie auch das Bierhaus zu ebener Erde und Speisesalon im 1. Stocke werden ebenfalls der gültigen Beachtung empfohlen.

Für alle erdenkliche Bequemlichkeit, worunter auch Bäder, eine gut bestellte Küche, gute Getränke und die reellste Bedienung ist bestens gesorgt.

Der Gefertigte schließt mit der ergebensten Versicherung, daß er Alles anbietet wird, um das Vertrauen seiner P. T. Gäste auch dauernd zu erhalten.

380—(1) Joh. Bartl.



Eine Donau-Schiffmühle,

im besten Zustand, sammt allen dazu gehörigen Requisiten, ohne Stadenrecht, ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer Elias Pengele, Müllermeister in Pest, Stationgasse Nr. 306. 365—(2, 3)

Von heute Samstag, im Gasthose „zum Tiger“, 2. Stock, Zimmer Nr. 75, täglich von 9—1 Uhr und von 2 1/2—6 Uhr Abends, präcise jede Stunde beginnend, ist ein

elektro-magnetischer Telegraph

zur Anschauung gebracht, wie er z. B. Berichte in einer Sekunde 64,000 Meilen befördert zc. zc. und dies alles erklärt. — Zu diesem Wunder des 19. Jahrhunderts ladet höflichst ein

BERTA.

(386) Honorar à Per, on 20 Kr Kinder 10 Kr. EM. (2, 4)

Die Niederlage (2, 6)

Carl Ludwig Fest

befindet sich gegenwärtig

in der Badgasse im Hause „zur Uhr“, Nr. 217,

und empfiehlt sich mit einem

neu assortirten Lager in

Damenkleider- und Mäntelstoffen,

als:

Caschemir, Lustres, Chiré, Pur de Laine, Lama, Wattnull, gedruckte Batist, Mousseline, Percalins; Shawl-Tücher, alle Gattungen Herbst- und Winter-Umhängtücher, Schafwoll-Echarpes, gedruckte Merino-Schürzen, nebst verschiedenen anderen Artikeln zu den billigsten Preisen.

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des

englischen

Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände.

(362) (3, 3)